



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

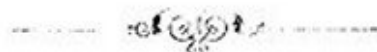
von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullugen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

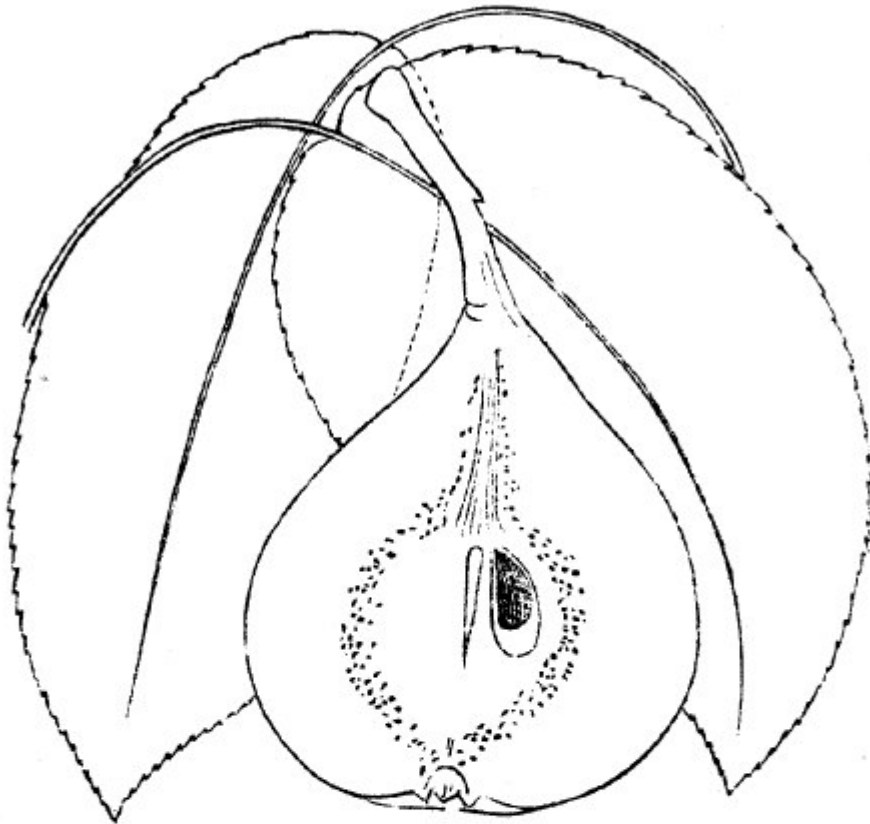
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Nachtgleichen-Birne, **, März?
Vingt Mars. Du Breuil (de Bavay).

Heimath und Vorkommen: jedenfalls ist sie eine vielleicht schon ältere französische Frucht, doch wird sie erst seit etwa 15 Jahren genannt, aber es schweigen über sie die neueren Schriftsteller und man findet sie nur in Verzeichnissen. — Man bestrebt sich jetzt überall um gute Winterbirnen, es ist deshalb um so nöthiger, auch von den weniger geeigneten Nachricht zu geben, wie es unsere Frucht zu sein scheint. Ich empfang Zweige derselben von Herrn Hofrath Dr. Baling in Rissingen, wohl von Jamin und Durand in Paris abstammend und erzog mehrmals an einem Probezweige Früchte, die aber klein und deshalb unbeachtet blieben, bis ich sie 1860 genauer ins Auge faßte. Die Birne wurde zwar selbst in diesem ungünstigen Jahre zartfleischig und wohlschmeckend, allein sie reifte viel früher und wenn sich dies vielleicht auch durch langes Hängenlassen verzögern läßt, so scheint sie dennoch keine rechte Winterbirne zu sein (doch vergleiche man Bd. II, S. 10) oder ich müßte nicht die richtige bekommen haben.

Literatur und Synonyme: Lougard, Tableau S. 80: Vingt Mars ou Equinoxe. Citirt den Catalog de Bavays (doch ist im Verzeichniß der I. Baumschulen zu Bilerode von 1858/57 eine Birne dieses Namens nicht enthalten) und sagt Herr Dubreuil (auf dessen Cours d'Arboriculture hie und da hingewiesen wird, spreche nicht über die Güte der Frucht (so daß Letzterer wahrscheinlich der Erzieher, Verbreiter oder Beschreiber ist). Sie halte sich bis März. Man bezeichne sie als sehr gut und schmelzend. — v. Biedenfeld (ohne Nachweis der Quelle) S. 118 ebenfalls mit dem Synonym Paire d'Equinoxe „schmelzend, als

vortreffliche Tafelfrucht gerühmt, Februar—Mai". — Gaujard bezieht sich auf Jamin und Durand und bezeichnet sie (wie letztere) als I. Ranges, schmelzend, wogegen ihr Galopin und Söhne nur II. Rang und wie alle zuletzt Genannten Reifezeit im März beilegen. — Die sich ähnlich verhaltende Duchesse de Mars, nach Brévoist mit Dauer bis 20. März, hat von unserer Birne ganz verschiedene Vegetation.

Gestalt und Größe der von mir auf freistehender Pyramide erzeugenen Frucht gibt unser Holzschnitt. Meist bleibt sie unter dieser Größe zurück und wird dann zum Theil mehr mittelbauchig.

Kelch: kurz, aber breitblättrig, offen, in regelmäßiger, seichter weiter Senkung, die jedoch oft durch einseitige Erhebung des Bauchs verschoben steht.

Stiel: 1" lang, stark, gelbbraun, am Ende braun, öfters knospig, steht obenauf und verliert sich meist, auf einer Seite etwas abgeschnürt, in die Spitze der Frucht.

Schale: hellgrün, später gelblich mit grünen Stellen, ohne Röthe, mit feinen Rostpunkten und auf der Hälfte des Umfangs mit netzartigem Roste, der um die Kelchwölbung herum ganz zusammenhängend wird.

Fleisch: gelblichweiß, ziemlich fein, nach dem Kernhause zu etwas körnig, sehr saftreich, ganz schmelzend, von recht angenehmem, schwach säuerlich süßem Geschmack mit schwachem Gewürz, welches jedenfalls in wärmeren Sommern sich kräftigt.

Kernhaus: ist nur durch feine Körnchen angedeutet, hat eine Spur von hohler Achse, die Kammern sind mittelgroß, mit meist vollkommenen, ziemlich großen Kernen, die nur wenig Höckeransatz haben.

Reife und Nutzung: meine Früchte reiften gegen den 20. November, waren aber um Michaelis, wegen eingetretener sehr kühler Nächte, schon abgenommen. Sie wellten jedoch nicht auf dem Lager und auch dies scheint auf späte Reife nicht zu deuten; doch muß die Birne künftig immer noch weiter beobachtet werden.

Eigenschaften des Baumes: Mehrere jugendliche Bäume, die ich den Verlust meines Probeastes fürchtend, neu erzog, wachsen kräftig und ihre Blätter besitzen die oben gezeichnete Form und Größe, sind länglich eirund, mehrfach auch langoval, öfters etwas herzförmig, glatt, regelmäßig, fein aber seicht gesägt, etwas wellenförmig oder halbspiralförmig, auch schwach schiff- und sichelförmig gebogen, dunkelgrün und glänzend, ziemlich steif und lederartig. Blattstiel, besonders an schmalern Blättern, oft sehr lang, bis $2\frac{3}{4}$ ". Am Probezweige sind die Blätter kleiner, doch von gleicher Form, öfters auch in elliptisch übergehend und heller grün. — Blüthenknospen kegelförmig, kurz zugespitzt, hellbraun. — Sommerzweige gerade, schlank, nicht wollig, bräunlich gelbgrün, an der Sonnenseite geröthet, mit sparsamen und feinen gelblichen Punkten.

S a h u.

Anmerkung: Herr Leroy sagt bei Vingt Mars, daß dies nur Synonym von Poire Cumberland sei, die sich I, S. 608 findet. Er setzt sie in den zweiten Rang und die Reife Anfangs September; führt ferner an, daß man über ihren Ursprung eine doppelte Version habe. Nach der einen (Bivort's Album, Theil II) sei sie erzeugt von van Mons und benannt nach dem Herzoge von Cumberland; nach der andern dagegen in Amerika zu Cumberland in Rhodeisland. Da ist also noch sehr Vieles zu berichtigen und möchte ich glauben, Herr Leroy schließe zu rasch auf die Identität dadurch, daß er die Cumberland auch als Vingt Mars erhielt. Was ich als Vingt Mars von Balling und als Cumberland von de Jonghe erhielt, jedoch noch nicht trug, hat sehr verschiedene Vegetation.

O b e r b i e d.